

Gelegenheit macht Diebe

Senioren-Kolleg Wirtschaftsprüfer Prof. Dr. Reto Eberle vom Institut für Betriebswirtschaftslehre der Uni referierte über «Betrug in der Jahresrechnung». Wer hat die Verantwortung für die Verhinderung von Betrugsfällen und welche Rolle kommt dem Verwaltungsrat oder den Wirtschaftsprüfer/-innen dabei zu?

«**G**elegenheit macht Diebe!», sagt ein altes Sprichwort und in der Tat, so ist immer wieder unter «Unglücksfälle und Verbrechen» zu lesen, kann auch eine sonst anständige Person in Versuchung kommen, Regeln zu übertreten, wenn sich die Gelegenheit bietet. Die «Gelegenheit» ist nebst dem «Motiv/Anreiz» und der «Rechtfertigung/Rationalisierung» die dritte Komponente des «Fraud Triangle», dem Betrugsdreieck, das in der Wirtschaftsprüfung als Analyseraster verwendet wird, um den Grund einer Person, Betrug zu begehen einzuordnen. Die Gelegenheit ist günstig, so der Wirtschaftsprüfer, wenn interne Kontrollen mangelhaft sind, Prozesse schlecht dokumentiert werden, oder wenn Rechnungslegungsmethoden Möglichkeiten bieten, Zahlen zu manipulieren.

Macht korrumpiert

Anhand von Praxisfällen zeigte Eberle, dass nebst dem Anreiz, mehr Geld zu verdienen, auch (überhöhte) Erwartungen von Anlegern zum Betrug verleiten können. Was für Rechtfertigungsgründe für Betrugereien in etwa vorgebracht würden, könne man derzeit in Zürich beobachten, wo hochgestiegene, angeblich boden-

ständige Personen es so machten «wie die anderen Grossen auch!» Mit «Zürich» meinte Eberle den aktuellen Raiffeisenprozess, der diese Woche in Zürich angelaufen ist.

«Wie konnte das nur passieren?», habe man sich beim Wirecard-Skandal gesagt, der nicht von der zuständigen Revisionsfirma, sondern durch einen Whistleblower aufgedeckt worden sei. So ein Vorgang sei auch für die Revisionsfirma ein enormer Rufschaden. Bis heute sei nicht geklärt, wer letztendlich den entstandenen Schaden des grossangelegten Betrages verantworten müsse.

Wie lässt sich Betrug verhindern?

Der vermeintlich erfolgreiche Zahlungsabwickler und Finanzdienstleister konnte als «Musterknabe» auf begeisterte politische Unterstützung zählen. Im Laufe der Jahre haben sich rund 2 Milliarden Euro in Luft aufgelöst. Der langjährige CEO Markus Braun wurde festgenommen, der ehemalige COO, Jan Marsalek, ist verschwunden und bleibt ein von der deutschen Polizei gesuchter Flüchtling. Der 2019 zuständige deutsche Finanzminister ist inzwischen zum Bundeskanzler avanciert. Eine hierarchisch geprägte Unternehmenskultur sowie ein starker Korpsgeist hätten das betrügerische



(Foto: ZVG/Senioren-Kolleg)

Verhalten gefördert, war einer Einspielung der SRF-Tagesschau zu entnehmen. Bei Wirecard handelte es sich zudem, so der Wirtschaftsprü-

fer, um ein Unternehmen für neue Technologien mit neuen Geschäftsmodellen, um eine komplexe Firmenorganisation, mit wenig traditi-

onellen Abläufen, somit eine günstige Gelegenheit, unlautere Geschäftsvorgänge zu kaschieren.

Im Laufe seiner Ausführungen zeigte der Referent unterschiedlichste Motive für Betrugereien, so beispielsweise bei Gategroup, bei den Titlisbahnen, bei Postauto Schweiz oder bei Parmalat. «Auch Revisionsunternehmen sind nicht unfehlbar!», zitierte Eberle eine Zeitungsschlagzeile. Wirtschaftsprüfer seien ebenso Menschen mit Unzulänglichkeiten, auch sie seien Wahrnehmungsverzerrungen unterworfen, die es laufend zu minimieren gelte, um kreativen Verschleierungen auf die Spur zu kommen. Die intelligentesten Wirtschaftskriminellen würden zudem nie entdeckt.

Die Oberaufsicht der Unternehmung und die Implementierung griffiger geeigneter Kontrollsysteme liege in Verantwortung des Verwaltungsrates. Ein Hauptrisiko sah der Wirtschaftsprüfer beim Commitment der Mitarbeitenden an der Front bei der tatsächlichen Umsetzung der Compliance-Systeme. Eine wesentliche Bedeutung für die Verhinderung von Betrug mass er einer tragfähigen Unternehmenskultur zu, die geprägt ist von gemeinsamen Werten, von Transparenz und einem vorbildlichen Management. (hs)